

ZEITSCHRIFT

FÜR

ÄGYPTISCHE SPRACHE

UND

ALBERTUMSKUNDE

MIT UNTERSTÜTZUNG DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON

A. ERMAN UND G. STEINDORFF

DREIUNDVIERZIGSTER BAND

MIT 29 ABBILDUNGEN UND 3 TAFELN



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1906

Die Totenfeier im Garten.

VON HENRY MADSEN.

Mit einer Abbildung.

I.

Ich möchte gern noch einmal die Aufmerksamkeit auf die Totenfeier im Garten hinlenken, deren Beliebtheit bei den vornehmen Ägyptern des neuen Reiches ich früher gelegentlich der Besprechung einiger Reliefbruchstücke aus dem Grabe eines memphitischen Hohenpriesters nachzuweisen versucht habe¹.

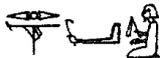
Was noch von den hübschen Darstellungen in diesem Grabe vorhanden ist, befindet sich teils in Berlin², teils in der Carlsberg Glyptothek in Kopenhagen³; beide Sammlungen haben ihre Erwerbungen Ende der neunziger Jahre in Gizeh gemacht. Nach mehreren äußeren Kennzeichen erschien es, als wären die Reliefs beim Abbrechen eines Fellachenhauses ans Licht befördert worden. Man konnte danach hoffen, daß noch weitere Bruchstücke von den Fellachen in Handel gebracht waren und einmal in den Sammlungen Europas oder Amerikas wiederauftauchen würden. Meines Wissens ist diese Hoffnung noch nicht in Erfüllung gegangen.

Die untenstehende Abbildung zeigt nun ein neues Relief, das wenn auch nicht aus demselben Grabe herrührend doch eine ganz ähnliche Darstellung



trägt. Das Relief befindet sich im Louvre, ausgestellt in der sogenannten *Salle Henri IV*; es trägt keine Nummer, ein Zettel gibt an, daß es aus einem thebanischen Grabe herrührt⁴.

¹) ÄZ. 1904, S. 110. — ²) Ibid. 1895, S. 18. — ³) Ibid. 1904, S. 110. — ⁴) Hr. CH. BOREUX hat mir freundlichst mitgeteilt, daß man in der Sammlung keine Nachrichten über die Herkunft des Reliefs besitzt und daß die Angabe »thebanisch« nur auf dem Stil des Reliefs beruhte.

Daß wir hier wieder das Stück einer Darstellung von der Totenfeier im Garten vor uns haben, kann keinem Zweifel unterliegen. Rechts sehen wir eine Szene, die wir bereits aus dem Grabe des Wesirs  in Theben kennen¹. In einem kleinen Boote steht in einer Kapelle o. ä. die Statue des Verstorbenen; ein Diener — aus Kummer weinend — rudert zum letzten Male seinen Herrn über den hübschen Gartenteich, dessen grüne Wasserpflanzen, dessen herumschwimmende Enten und schnelle Fische er, als er noch lebte, so sehr liebte. Die Statue des Verstorbenen sollte ja den Menschen im jenseitigen Leben stellvertreten, und diese Tätigkeit begann, wie wir hier sehen, schon vor der Bestattung. Aber wir wissen auch — aus einem anderen Grabe des neuen Reiches, dem Grabe des Gütervorstehers ² — daß man statt der Statue auch den Sarg mit dem Leichnam in das Boot setzen konnte.

In den Darstellungen der beiden hier angeführten thebanischen Gräber stehen ein (*Mn-nht*) oder zwei (*Rh-mi-rc*) Totenpriester im Boote; andere Totenpriester (*Mn-nht*) oder wenigstens einige Klageweiber (*Rh-mi-rc*) sehen am Ufer zu und erhöhen durch ihre Klagen und Rezitationen den Ernst der Zeremonie. Auf dem Relief im Louvre scheint der kleine Mann, der hinten im Boote neben den Rudern steht, ein Diener zu sein; sehr wahrscheinlich ist es ferner, daß vorne — vor der Kapelle mit der Statue — ursprünglich ein oder zwei Totenpriester dargestellt waren. Was sonst auf dem Relief links — d. h. auf dem Ufer, im Garten — zu sehen ist, erinnert vielfach an die Darstellungen im Grabe des Hohenpriesters zu Memphis. Mehrere Opfergaben — Brot, Blumensträuße u. ä. — sind zusammengebracht und aufeinander gelegt; ein Totenpriester ist im Begriff diese Gaben einzuweihen — vielleicht zum Gebrauche im jenseitigen Leben; die hierzu nötige Rezitation liest er aus einem Buche vor, das er mit beiden Händen hält; ein anderes Buch mit Rezitationen für einen späteren Teil der Zeremonien, hält er unter seinem linken Arm. Hinter ihm stehen seine drei Gehilfen, die ihre Hände erheben und das Rezitieren des Totenpriesters mit Gesang begleiten. Es ist bemerkenswert, daß diese Mithelfer alle drei ganz augenscheinlich als Semiten dargestellt sind; ihre Nasen, ihr ganzer Gesichtstypus ist semitisch. Sonst ist von der Darstellung links (in wesentlich größerem Maßstabe als die übrigen) nur wenig erhalten; unten sieht man ein Klageweib, oben den Ellenbogen und den Zipfel des Kleides eines Priesters; in der aufgehobenen Hand hat er eine Libationsschale getragen, aus der er Wasser über die Opfergaben ausgoß.

Als ich das erste Mal dieses Louvre-Relief sah, dachte ich, es könnte möglicherweise aus demselben Grabe wie die Berliner und die Kopenhagener Bruchstücke stammen. Vieles konnte dafür sprechen. Es werden Episoden aus derselben Feier dargestellt, das Material ist dasselbe. Auch die künstlerische Bearbeitung stimmt so ziemlich überein; ganz ähnliche Überarbeitungen, wie

¹) VIREY, Tombeau de Rekhmara; Miss. arch. franç. V, pl. 38. — ²) Miss. arch. franç. V, S. 319 f.

sie auf dem Kopenhagener Relief zu sehen sind, kommen auch hier vor; die Gesichter der Personen sind auf dieselbe leichte und elegante Weise ausgeführt, usw. Der Gartenteich erinnert sehr an den in Kopenhagen, seine Bevölkerung ist genau dieselbe: Wasservögel, Fische und dieselben Arten von Wasserpflanzen. Immerhin bleibt es ja eine ziemlich bedenkliche Sache, nur nach solchen Kriterien eine Zusammengehörigkeit anzunehmen — vor allem in der ägyptischen Kunst, wo so manches konventionell und wo so wenig Platz für die Persönlichkeit ist. Auch haben die HH. GEORGES BÉNÉDITE und CH. BOREUX mir freundlichst mitgeteilt, daß das Relief schon seit langem im Museum vorhanden sei, »faisant partie de l'ancien fonds du musée«. Die Bruchstücke in Berlin und Kopenhagen sind dagegen, wie schon gesagt, erst Ende der neunziger Jahre erworben worden; eine Zusammengehörigkeit scheint damit ausgeschlossen. Trotzdem dürfte aber der Umstand, daß wir hier eine neue Darstellung aus der Totenfeier im Garten treffen, genügen, um unser Interesse auf das Relief hinzulenken.

II.

Eine vollständige Darstellung dieser Totenfeier besitzen wir nicht; es ist deshalb nicht möglich den Gang, die Entwicklung der verschiedenen Zeremonien festzustellen. Ich möchte aber versuchen eine vorläufige Zusammenstellung zu geben von dem, was wir nach den bekannten Bruchstücken kennen.

Die Feier wurde, wie es scheint, nur im neuen Reiche begangen¹; natürlich war sie nur möglich unter den Vornehmen, die einen Garten besaßen.

Wie kurz oder lange nach dem Eintreffen des Todes sie gefeiert wurde, ist nicht festzustellen; wahrscheinlich aber unmittelbar vor der eigentlichen Bestattung. Zuerst wird der Garten von den Dienern und Gärtnern instand gesetzt. Überall wird gereinigt, überall werden Lauben errichtet, in denen Opfertagen und Blumen aufgestellt werden. Diese Arbeit wird nicht ohne viel Heulen und Jammern seitens der Diener vollbracht². Über die Opfertagen werden Libationen ausgegossen; ein Priester, von anderen unterstützt, liest die nötigen Rezitationen³.

Auch die folgenden Zeremonien vollziehen sich unter den Tränen der Diener⁴ und dem Heulen der Klageweiber. Die Diener sind so von Trauer übermannt, daß sie sich jammernd zu Boden werfen und nur mit Mühe ihren Kummer bekämpfen und ihre Arbeit ausführen können; sogar der Türhüter an der Hausmauer weint bitterlich und bemerkt wohl kaum die Personen, die

¹) Vgl. ÄZ., 1904, 112.

²) Berlin 12411, Kopenhagen A 83, oben. — (Außerdem vielleicht: MARIETTE, Mon. divers, pl. 60. — Berlin 12412, 2089 oben. — Grab des  in Theben, Recueil de trav., 1899, 128. — SCHEIL, Tombeau des graveurs, pl. 8, Miss. arch. franç. V.)

³) Vgl. das Relief im Louvre. — ⁴) Kopenhagen, A 83. Berlin 12411. — ⁵) Kopenhagen, A 83. Das Relief im Louvre. Berlin 12411.

in den Garten treten¹. Besser geht es den Priestern, die schon so viel menschliche Leiden gesehen haben.

Die verschiedenen Zeremonien, welche jetzt anfangen, drehen sich um den Sarg, d. h. den Leichnam des Verstorbenen, die Statuen und die Grabsteine.

Der Sarg wird, von Opfern umgeben, mit Blumen bekränzt, auf derjenigen Stelle des Gartens aufgestellt, welche vom Verstorbenen, als er noch lebte, besonders bevorzugt war, z. B. auf einem Gartenweg zwischen den Vorratsmagazinen, von dem er gleichzeitig die Blumen und Bäume seines Gartens, die Enten und Gänse seines Hofes und den ganzen Reichtum seiner Vorratskammern überblicken konnte². Oder der Sarg findet Platz auf einer kleinen Insel im Teiche des Gartens, von dem ganzen Totengut umgeben: Tischen mit allerlei Opfern, Weinkrügen, Broten von verschiedener Form, Blumensträußen usw. Diese Zeremonie war sicher ganz besonders wichtig, denn während sie stattfindet, versammeln sich am Ufer die Klageweiber und das Trauergeleit³. Wohl in dem Falle, wo im Teiche keine Insel war, wurde der Sarg in einem kleinen Boote über den Teich gerudert⁴.

Die Statue oder die Statuen wurden in einer Ecke des Gartens oder des Hofes aufgestellt, vor sie setzte man man Tische mit Opfern⁵. Auch konnte man eine Statue des Verstorbenen statt des Sarges über den Gartenteich rudern⁶.

Der Grabstein wurde samt dem Sarge auf einer beliebigen Stelle des Gartens aufgestellt⁷.

Die Reihenfolge, in der diese Zeremonien vorgenommen wurden, ist, wie gesagt, nicht anzugeben; auch die Klagegesänge, die Rezitationen usw., die gleichzeitig stattfanden, sind uns unbekannt. Sicher ist aber, daß alle diese Zeremonien den Zweck hatten, den Verstorbenen — schon für die Ewigkeit ausgerüstet und mit seinem Totengut ausgestattet — noch einmal auf seinem irdischen Eigentum ruhen, noch einmal in seinem Garten wandeln zu lassen, zwischen seinen Blumen und Bäumen, seinen Höfen und Vorratsmagazinen, seinen Teichen und Gartenwegen und was sonst er jetzt für ewig verlassen mußte.

Auf dem Berliner Relief⁸ wird noch der Leichenzug dargestellt: erst kommt der Sarg, dann folgen die nächsten Verwandten des Verstorbenen, dann alle seine Freunde, seine Bekannten, seine Amtsbrüder. Vielleicht handelt es sich dabei nur um eine Prozession auf einem der Gartenwege. Wahrscheinlicher ist es aber, daß es die letzte Prozession ist, die Überführung des Leichnams vom Hause zum Grabe, zur endgültigen Bestattung.

¹) Berlin 13297. — ²) BEREND, Musée de Florence, 103; vgl. AZ., 1904, 113. — ³) Kopenhagen A 83. — ⁴) Miss. arch. franç. V, 319—320. — ⁵) Relief im University College in London; CAPART, Recueil de Mon., pl. 49.

⁶) Relief im Louvre. — Grab des , Miss. arch. franç. V, pl. 38.

⁷) BEREND, Musée de Florence, 103. — ⁸) Berlin 12411.